

Uchrut

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft [4]: **Chrut und Uchrut im Seelegärtli**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uchrut

's menschelet überall

*Mer ali hand en Flätsche - n - ab
Und mengsmol au en Zingge.
Ganz selte laufed mer bolzgrad,
Mer chönd viil besser hingge.*

*Der Eint geg links, der Ander rechts,
s ischt öppe fascht zom Briegge,
Wie trotz de guete Schuehne mer,
Dör üseri Strooss tüend schiegge.*

*s isch gwöss en gääche, ruuche Weg,
Wo goht dör s Erdeläbe.
Me stolperet über menge Stei
Bym schnelle Vorwärts - hebe.*

*Und hii und doo zmol fällt me om,
s get Schramme und au Büüle,
Wer sofort ufstoht vo dem Fall,
Dä muess weg dem nöd hüüle.*

*Me chlammert sich vil z fescht as Geld
Und hanget a de Frönde,
No werd me arm und chrank und müed,
Denn werids d Treui chönde.*

*Blooss d Demuet füehrt üs heil as Ziil,
In allerschöönste Garte,
Wo üs im selige Heimethuus
De Vater werd erwarte.*

Empfindlichkeit

*Händ Ehr au scho mit em Finger,
Ine gwösses Pflänzli zwickt?
Händ Ehr gseh, wies denn so wüetig,
Gegen Eu de Soome spickt?*

*s loht halt gär nöd mit sich spasse,
Wils halt gär empfindlich ischt,
s ischt by vile Lüt im Wappe,
Wege nünt hends Stryt und Zwischt.*

*Häts e Floh i d Wade gstoche,
Oder romplets i de Därm,
Machets scho di dömmschte Gsichter,
Und dezue en Heidelärm.*

*s ghört ene gwöss en Nasestüber,
s Läbe sorget gwöhnli scho,
Dass so überspannti Seele,
Fendet zletscht de richtig Too.*

D Iifersucht

*E giftigs Chrut isch d Iifersucht,
Usropfe sött mers schnell,
Wenns Worzle trybe möcht in üs,
Es stammt jo us de Höll.*

*Es wuecheret als e Lideschaft
Gär tüüf is Herz sich y,
De Argwohn ryft als bittri Frucht,
Und bald isch d Rueh verby.*

*Er undergrabt au s Fundament
Vom Glück i mengem Huus,
Er trybt s Vertraue, d Lieb und Treu,
Und au de Frede drus.*

*Er gnaget so am Läbesbomm,
Di schönschte Blüeten ab,
So mengmol sinkt es Menschehind,
Dewäge z früeh is Grab.*

D Uzfrideheit

*Vili Lüt sind gär nie zfrede,
Mit der Umwelt und mit sich.
Ärgere tuend si sich im Läbe,
Wäge jedem Moggestich.*

*Nörgele tuends scho früeh am Morge,
Giftig sends am schönschte Tag,
Chiibig bis zom spoten Oobet,
Alpot hands en andri Chlag.*

*Bständig trägets dunkli Brille,
Alles gsiend si grau i grau.
Menge Maa ischt schüli sälze,
Und no sälzner syni Frau.*

*Mengmool hani mi scho bsonne,
Öb me dene helfe söll,
Mached si doch erne Nöchschte,
s Läbe zunre wohre Höll.*

*Helfe chan en einzige Tokter,
Wo si fescht i d Finger nent,
Radikal sind sini Mittel,
Aber heile tüends am End.*

*Bittri Pille git er z schlogge,
d Chüechlizyt, die isch verby,
Erscht noch schwere Chrüz und Sorge,
Zücht is Herz de Freden i.*

D Habsucht

*D Habsucht ischt di gföhrlichscht Sucht,
Wo de Mensch chan überfalle,
s Herz verhärtet, s Gmüet verchrampft,
D Hand werd zorre Geierchralle.*

*D Habsucht brennt grad wien es Fүүr,
D Nöchtschdeliebi werd zo Äsche,
Noch em Geld werd ghetzt und gjagt,
Bständig föllt mer syni Täsche.*

*Hät me viil, so will me meh.
Gwuecheret werd und schüli gschunde,
Und mit Schlauheit, Lug und Trug
Isch mer alewyl verbunde.*

*Goht de Schnuuf uf eimol us,
Was werd üsre Herrgott säge?
Stellt er d Seel uf syni Woog,
Werd er s Guet und s Bös verwäge.*

*„Sklav bisch gsy vom schnöde Geld,
d Schabe gnaged a dim Plunder.
Wems a guete Werche fählt,
Dem verschlүүssi d Himmelswunder.“*

Nyd und Missgunscht

*Wer a de Missgunscht lydet,
Isch arm und öbel dra,
Wil er vo dere Chranket
Fascht nume gsonde cha.*

*Er hät de Chrebs im Herze,
Drom ischt er grüe und gäl,
Und s Chüing werd lang und spitzig,
Und d Auge lueged schäl.*

*Sys Bluet ischt ganz vergiftet,
Und s Gmüet werd ysig chalt,
s verchörzt em s Erdeläbe,
Schnell werd er wüescht und alt.*

*I bravi Herze stoost er
d Verlümdig wien en Speer,
Er raubt em arme Opfer
Di köschtlich, heilig Ehr.*

*De Herrgott werds notiere,
De Nyd chont ordli tüür:
De Nyder zahlt die Rechnig
Emol im Höllefüür.*

De Gyz

*E gruusigs Uchrut isch de Gyz,
Es nischtet sich bym Menschen y,
Und wer das Uchrut wachse loht,
Werd bald en Lüteschinder sy.*

*Er luuret girig noch em Geld,
Grad wien es Chätzli noch de Muus.
Er gonnet sich kei edli Freud
Und isch syn eigne Fynd im Huus.*

*Je älter dass en Gyzhals werd,
Je stärker wachst sy Lydeschaft.
Si fresset sich y is Fleisch und Bluet
Und ploogt de Mensch mit Tüfelschraft.*

*Was chan er bhalte vo sym Guet?
Zmol chont de Tod und rüeft en ab.
Sechs Brettli und en einzigs Hemp,
Ischt alles, was er nent is Grab.*

*Arm chont er a bym Himmelstor
Und chlopfet ängschtlech doben a,
De Petrus aber seit: „Nenei,
En Gyzhals wömmmer keine ha.“*

Hass und Fyndschaft

*Schöö wärs uf de Welt, förwohr,
Wenn de Hass nöd tät so brenne,
Und wenn d Mensche, Arm und Rych,
Blooss no d Liebi wötted kenne.*

*s Hasse isch e Höllegluet,
Wo das Laschter tuet entzünde,
Mit de Fyndschaft und de Rach
Werd si au de Groll verbinde.*

*Menge Mensch werd zom Dämon,
Uheil tuet er bständig brüete,
s Glück vom Nöchschte werd zerstört
Vo sim zügellose Wüete.*

*Hass und Fyndschaft send en Wahn,
Und si mached d Lüt zo Narre,
Höhnisch ladts de Höllefürscht
Zletscht denn uf de füürig Charre.*

Lug, Betrug und Schelmerei

*De Lug, Betrug und d Schelmerei
Send mitenand verwandt,
Si bringed vili Lüt om d Ehr
Und stürzed si i d Schand.*

*En Lüger hät gär chorzi Bei,
Er lauft demit nöd wyt,
Er macht de Chrebsgang und verlüürt
Bym Herrgott sin Kredit.*

*De Schwindler haut de Ascht au ab,
Wo n er druf obe sitzt,
Er fällt am Tüfel zletscht i d Händ,
Wie dä, wo gern stibitzt.*

*Es ghöred zor Langfingerzunft,
Au die, wo stelid d Ehr
Und guete Name andre Lüt,
Und wo s verlümded schwer.*

*De Hörnlima stoht scho parat,
Und wörfts in glyche Sack,
Dä schickt er ufrankiert i d Höll
Als nüntigs « Lompepack ».*

Fressucht

*So menge will nöd andre diene,
Nöd Gott, nöd Mensche, blooss sim Buuch,
Er tuet en pflege und verwöhne,
Und isch mit ehm kei bitzli ruuch.*

*De Buuch werd Götz för alli Schlemmer,
Me bätet en weiss Gott wie aa,
Es rotsched vor ehm uf de Chnüene
Vil Fraue und au menge Maa.*

*Doch erni Seel, die cha verhungere,
Vertorschte cha deby de Geischt.
För Armi fällt vom Tisch kei Brosle,
Blooss eren Buuch werd schwer und feist.*

*Gär eng isch s Törli, schmal send d Wägli,
Wo jede bruucht för d Seligkeit,
De Prasser aber lauft uf Stroosse,
Wo recht behaglich send und breit.*

*Die Stroosse führed nöd uf d Höchi,
Uf dene lauft me abwärts schnell
Und landet denn statt schöö im Himmel
Ganz ohni Zwypfel i de Höll.*

Di bös Luscht

*Vom Fuulsy chont das Laschter her,
Es bringt förwohr no Hölleduft.
Di Brave hebed d Nase zue
Und s Herz vor dere schlechte Luft.*

*Doch andri schnuufed gern si y,
So werdeds selber en Morascht,
Es zücht en böse Geischt is Herz,
Di Guete chömed nume z Gascht.*

*De wo in Himmel ine will,
Muess allethalbe suuber sy,
Dräckfinke git de Herrgott halt
Ka Chronen und kan Heiligeschy.*

De Gwonderfitz

*De Gwönder stecht so vili Lüt,
Vil Vettre und Frau Base,
Wönd alles wösse, alles gseh,
Mit erner Gwöndernase.*

*Uf Chatzetöpli laufets lys,
Ganz heimlech, müslistille,
Si spitzed d Öhrli vor de Tör,
Dörs Schlösselloch tuends schile.*

*Si neusled, schnüchsled alles us,
Und stelled hondert Frooge,
Wo mengmol wien e Flügegschmeiss,
Verdrecke chönd und plooge.*

*Kein Flügeschläger und kei Schloss
Chan üs degäge schötze,
En extra gsalzni Gwönderstüür
Wör no am meischte nötze.*

*Verlore hand mer s Paradiis
Bloss weg de Gwonderfitze,
Wär d Eva nöd so gwöndrig gsy,
Si tät no dine sitze.*